

## **Kinder sind unser Leben**

Lyrik - Prosa - Bilder

Hrsg. von Waltraud **Weiß**

Köln: wort und mensch - Verlag 2004  
286 S. ISBN 3 - 9808815-1-2, 17,20 Euro

Mit den Worten "Ich hisse die Fahne für die Kinder der Welt" hat die Herausgeberin Waltraud Weiß die Anthologie charakterisiert. Für sie und ihre Autorinnen und Autoren gilt: "Kinder sind unser Leben".

Das klingt ungewohnt, ist man kinderlos. Doch auch die Autorinnen und Autoren haben nicht immer Kinder und nehmen dennoch teil an deren Welterfahrung, die zugleich die eigene ist bzw. war. Eröffnet wird der Band mit einer Hommage an Else Lasker-Schüler, die zwischen 15 und 17 Jahren ihre "Ursprache" wiederfand. Hieran knüpft Waltraud Weiß an, wenn sie fordert: "Wir sollten die Sprache der Kinder lernen." Ihre Sprache und ihre Phantasie. Erzählend, dichtend und in Bildern nähert sich diese Anthologie dem Stück für Stück an.

Erstaunlich schnell wird man hineingezogen in Biographisches, und je nachdem konfrontiert mit oder angerührt von Wünschen, Phantasien, Charakterisierungen und ohne größere Probleme in ein an sich recht komplexes Thema eingeführt. Dafür gebührt jedem einzelnen Beitrag Dank. Die Anthologie besticht durch ihre Vielfalt ebenso wie durch ihr liebevoll gestaltetes Äußeres. Ein Verzeichnis der Autor/innen und der Malerinnen am Ende des Buches erleichtert die Rückkehr zu den Texten und Bildern, die man ein weiteres Mal lesen möchte. Jedes Herausgreifen eines Gedichtes oder einer Geschichte ist zwar ungerecht, gleichwohl soll hier ein Aphorismus von Gisela Maczey genannt werden, der auch als Motto über dieser Anthologie stehen könnte:

### **Jedes Kind**

Ist wie ein weites Feld  
Das mit Liebe bestellt sein will

Den Kindern Wurzeln zu geben, dieser Wunsch von Waltraud Weiß erfüllt sich nicht von selbst. Reflektiert man aber, wie in dieser Anthologie geschehen, nicht nur die eigenen Wurzeln, sondern auch wie diese ausgebildet werden können, kann vielleicht den Anforderungen an die Erziehung leichter begegnet werden.

Erika Hopmann

(aus: IgdA-aktuell. zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik, 2 / 2005, S. 39)